



Der Kanton will «grüne Fabriken» ankurbeln



Mit der Waldwirtschaft muss es aufwärtsgehen, finden Erich von Siebenthal (links) und Andreas Rickenbacher im Wiliwald. *Andreas Blotter*

WALDWIRTSCHAFT Die Waldbesitzer sollen mehr holzen. Gemeinsam mit dem Verband der Waldbesitzer will der Kanton dies mit der Förderung innovativer Projekte und mit Beratung erreichen.

Im Wiliwald zwischen Zollikofen und Moosseedorf könnte es zurzeit kaum idyllischer sein. Nur die Wegmarkierung an einem Baum weist darauf hin, dass der Kanton als Waldbesitzer hier ab und zu mit den ganz grossen Holz-

maschinen auffährt. Eine «grüne Fabrik» sei das hier, sagte Roger Schmid vom Amt für Wald gestern bei der Wiliwaldhütte vor den Medien. Eine Fabrik, in der gleichzeitig ein Brätliplatz steht und Spaziergänger Energie tanken.

Der Ort war sorgfältig gewählt für die Präsentation der Waldwirtschaftsstrategie, auf die sich Kanton und Waldbesitzer geeinigt haben. Denn im Wiliwald haben Holzschlag, Ökologie und Erholung nebeneinander Platz: Obschon auf diesen 50 Hektaren in den letzten fünf Jahren 200 Lastwagen Holz geschlagen

wurden, ist der Wald schön. «Damit wir den Anteil an Laubbäumen erhöhen können, müssen wir die Nadelbäume sogar abholzen. Sonst fällt zu wenig Licht auf den Boden», erklärt Stefan Flückiger, Geschäftsführer des Verbands der Berner Waldbesitzer (BWB).

Holzen rentiert nicht

Die Waldbesitzer sollen mehr holzen. Das ist das Hauptanliegen der Volkswirtschaftsdirection und des BWB, die mit ihrer Strategie in die Offensive gehen wollen. Denn obwohl die Nachfrage

Hauptausgabe

Berner Zeitung AG
3001 Bern
031/ 330 33 33
www.bernerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 45'945
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 681,013
Abo-Nr.: 1094295
Seite: 9
Fläche: 44'899 mm²

nach Holz als Baustoff und Energieträger gross ist, wird in der Schweiz und auch im Kanton Bern zu wenig geerntet – weil es nicht rentiert. Die Konkurrenz aus dem Ausland ist derart stark, dass von schweizweit jährlich benötigten 11 Millionen Kubikmetern deren 6 importiert werden. Holz aus dem Ausland ist

«Der ökologische Fussabdruck ist unnötig gross, wenn wir Holz aus dem Ausland beziehen.»

*Erich von Siebenthal
Präsident Berner Waldbesitzer*

billiger, weil in der Schweiz die Kosten für Löhne, Energie und Transport hoch sind. Durch den starken Franken spitzt sich die Situation zu.

Im Kanton Bern werden zurzeit jährlich 800 000 Kubikmeter Holz genutzt. Das Doppelte wäre möglich, ohne dass der Waldbestand abnehme. Zudem sei der ökologische Fussabdruck unnötig gross, wenn das Holz aus dem Ausland bezogen werde, sagte BWB-Präsident Erich von Siebenthal. Ähnlich wie ein Konsument, der Erdbeeren aus Israel kauft, müsste eigentlich jeder Bauherr ein schlechtes Gewissen haben, der kein Schweizer Holz verwende, fügte Stefan Flückiger an.

Transport ist ein zentraler Punkt

Die Strategie, welche Kanton und Waldbesitzer ab 2016 umsetzen wollen, wirbt mit Innovation und Zusammenarbeit. Von der Aufgabenteilung zwischen Staat und Waldbesitzern ist die Rede, wobei auch erwähnt wird, dass die Aufgaben des Staates bereits im Waldgesetz geregelt sind. Dazu gehören die Aufsicht, das Schaffen guter Rahmenbedingungen und die Beratung. Unter guten Rahmenbedingungen versteht Erich von Siebenthal Strassen, Schienen und Lastwagen

für den Holztransport. Der Kanton soll sich für gute Bewirtschaftungsstrukturen und minimale Auflagen einsetzen, steht in der Vereinbarung.

Bezüglich Beratung will der Kanton konkrete Massnahmen treffen: Das Amt für Wald bietet künftig Fachtagungen an, damit die Waldbesitzer das Potenzial ihrer Wälder besser nutzen können. Zudem hilft das Amt beim Entwickeln von Strategien und Prozessen. Innovative und wirtschaftliche Strukturen sollen gefördert werden. Dies aber im bestehenden finanziellen Rahmen, wie Regierungsrat Andreas Rickenbacher sagt. Die Kantonsbeiträge werden nicht erhöht. Unter dem Strich appellieren Staat und Verband an die Waldbesitzer, die mit Unterstützung des Kantons freiwillig mehr Eigeninitiative zeigen sollen. Den Erfolg will Andreas Rickenbacher mit Nachhaltigkeitsberichten überprüfen. *Sandra Rutsch*

Datum: 27.06.2015

BZ BERNER ZEITUNG

Hauptausgabe

Berner Zeitung AG
3001 Bern
031/ 330 33 33
www.bernerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 45'945
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 681.013
Abo-Nr.: 1094295
Seite: 9
Fläche: 44'899 mm²

Dieser Artikel erschien in folgenden Regionalausgaben:

| Medium | Typ | Auflage |
|--|------------------------------|---------|
| Berner Zeitung / Ausgabe Stadt+Region Bern | Hauptausgabe | 45'945 |
| Berner Oberländer | Kopfblätter u. Reg. ausgaben | 17'675 |
| Berner Zeitung / Langenthaler Tagblatt | Kopfblätter u. Reg. ausgaben | 11'314 |
| Berner Zeitung / Ausgabe Burgdorf+Emmental | Kopfblätter u. Reg. ausgaben | 14'224 |
| Thuner Tagblatt | Kopfblätter u. Reg. ausgaben | 19'405 |
| Solothurner Tagblatt | Kopfblätter u. Reg. ausgaben | 9'982 |
| | Gesamtauflage | 118'545 |